



Märkte im Blick

Strategy Research | 15.07.2022

Analysen und Prognosen für Ihre Anlageentscheidung

Erdgassorgen belasten die Wirtschaft



Konjunktur

Obwohl noch keine klaren Anzeichen für einen endgültigen Erdgaslieferstopp vorliegen, beunruhigen die Sorgen darüber, dass über die Pipeline Nord Stream 1 nach Beendigung der Wartungsarbeiten kein Gas mehr fließen könnte. Immerhin gut 10 % des gesamten Erdgasbedarfs der Europäischen Union wird darüber abgedeckt. Deutlich wurden die Befürchtungen der Finanzprofis bei der Veröffentlichung der jüngsten Daten des ZEW Index. Das Barometer für die Einschätzung zur deutschen Konjunktur in den nächsten sechs Monaten fiel im Juli überraschend kräftig um 25,8 auf minus 53,8 Punkte. Im Juli bewerteten die befragten Ökonomen auch die aktuelle Lage viel pessimistischer. Lageeinschätzung und Erwartungen sind damit sogar etwas unter den Werten von März 2020 zu Beginn der Coronakrise.



Zinsumfeld

Die Verbraucherpreisinflation in den USA hat im Juni einen neuen Gipfel erreicht. Während die Mehrzahl der vorab befragten Analysten mit einem Anstieg auf 8,8 % gerechnet hatte, wurde mit dem Anstieg auf 9,1 % das höchste Niveau seit November 1981 erreicht. Im Vormonat hatte die Teuerung noch 8,6 % betragen. Kerntreiber blieben die Energiepreise, die um 41,6 % zum Vorjahr zulegten. Vor dem Hintergrund der in den zurückliegenden Tagen nachgebenden Notierungen für Rohöl und Nahrungsmittel sowie Anzeichen für ein langsames Überwinden der Lieferkettenproblematik wagen wir die Prognose, dass in den Vereinigten Staaten der Gipfel der Inflationsentwicklung nun hinter uns liegt. Dennoch dürfte der Druck auf die US-Notenbank, die Zinsen weiter kräftig zu erhöhen, hoch bleiben. Wir erwarten bei der auf 27. Juli terminierten Sitzung eine Zinsanhebung um 75 Basispunkte.



LBBW_Research

ZEW Index fällt deutlich zurück



Quelle: Refinitiv, LBBW Research

Fed dürfte im Juli den Leitzins kräftig anheben



Quelle: Refinitiv, LBBW Research



Aktienmärkte

Die Anleger sind hin- und hergerissen zwischen Rezessions- und Inflationsängsten. Thema Nummer 1 bleibt Nord Stream 1, das Warten auf das Ende der Pipeline-Wartung und der bange Blick auf die Gasströme, die dann hoffentlich wieder fließen werden. Darüber lässt sich jedoch trefflich spekulieren: Genauso wahrscheinlich wie das Schreckensszenario, das Deutschland wohl unweigerlich in eine Rezession und die Aktienmärkte weiter auf Talfahrt schicken würde, ist die Möglichkeit, dass der Kremlherr die Gaslieferungen wiederaufnehmen wird. Dann wäre eine Erleichterungsrally für Risikoassets die Folge. Mittelfristig dürfte der übergeordnete Bärenmarkt jedoch intakt bleiben. Schließlich bliebe das Drohpotenzial eines Gasstopps auch bei einer Wiederaufnahme der Gasströme existent, und die konjunkturelle Lage ist ohnehin bereits mächtig angeschlagen.



Rohstoffe

Sorgen vor einer Rezession haben den Ölpreis zuletzt deutlich fallen lassen. Tatsächlich dürfte das Wachstum der Ölnachfrage im laufenden Jahr aufgrund der gedämpften Konjunkturlage relativ schwach ausfallen. Dennoch gibt es eine Reihe von Gründen, warum der Ölpreis noch auf absehbare Zeit auf einem relativ hohen Niveau notieren dürfte. Zum einen signalisiert der Ölpreis für Warentermingeschäfte eine unveränderte physische Knappheit. Zum anderen dürften der Ukraine-Krieg und der Rückzug westlicher Unternehmen den russischen Öl-Output deutlich bremsen. Daneben steigt die Förderung in den USA langsamer als erwartet (2022 bislang nur +0,3 mbpd). Und schließlich hinkt die OPEC weiterhin deutlich hinter ihren Förderzielen her. Im Juni lag der Output 1,2 mbpd unter der Zielmarke!

DAX knapp über 12.500er-Marke gut behauptet



Quelle: Refinitiv, LBBW Research

Ölpreis fällt deutlich



Quelle: Refinitiv, LBBW Research



Unser großes Bild in Kürze



Konjunktur

- Konjunkturaussichten auf Moll gestimmt
- Hohe Inflation bremst reale Kaufkraft
- Möglicher Gas-Lieferstopp heizt Stagflationsrisiken an



Zinsumfeld

Geldmarkt/Notenbanken

- Nach Mega-Zinsschritt dürfte die Fed das Zielband für den Tagesgeldsatz im Juli erneut um 75 Bp anheben, danach noch mindestens zweimal um 50 Bp.
- Nach je einem Zinsschritt um 25 Bp bzw. 50 Bp im Juli und September, dürfte die EZB im vierten Quartal 2022 den Leitzins um insgesamt nochmals 75 Bp erhöhen



Renditen

- Bund-Prognose per Ende 2022 bei 1,95 %
- Treasury-Rendite-Prognose Ende 2022 bei 3,70 %
- Wachsende Rezessionsgefahren könnten Dämpfer bringen



Aktienmärkte

- Rezessionssorgen drücken Aktienmärkte auf neue Tiefs
- DAX zusätzlich von den Risiken um einen Gasstopp belastet
- Weiterhin vorsichtige Positionierung empfohlen



Devisen

- Spekulationen auf mehrere EZB-Zinsschritte größeren Ausmaßes sollten den Euro stützen
- Ende 2022 erwarten wir das Währungspaar EURUSD bei 1,08



Rohstoffe

- Rezessionsängste sorgen für deutliche Preisrücksetzer am Rohstoffmarkt
- Goldpreis wird belastet durch (noch) festen US-Dollar, US-Zinserhöhungen und ETC-Verkäufe
- Lage am Ölmarkt bleibt angespannt; Konjunktursorgen haben zuletzt für starke Korrektur beim Ölpreis gesorgt



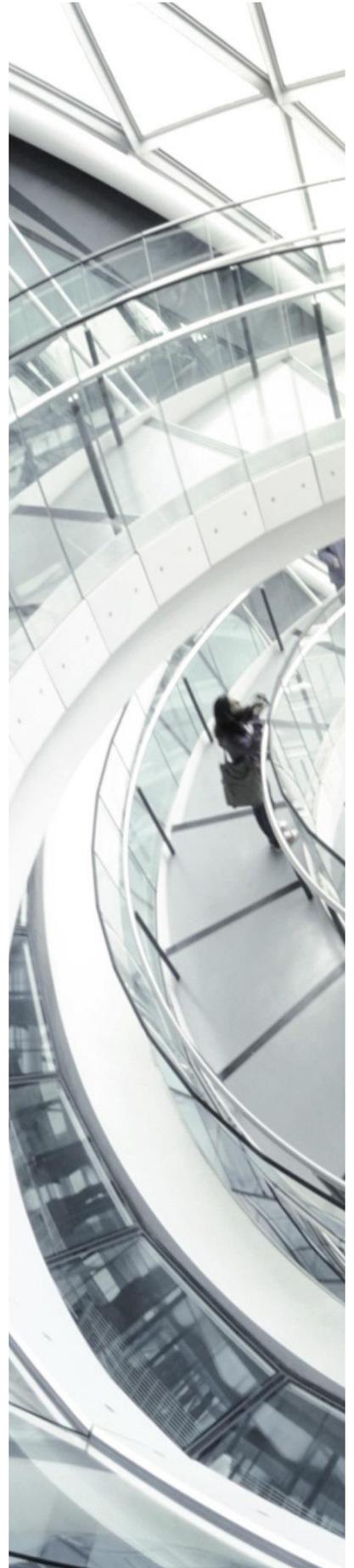
Positive
Stimmung/
Kurs steigend



Neutrale
Stimmung/
Kurs neutral



Negative
Stimmung/
Kurs fallend



Marktüberblick Prognosemonitor

AKTIEN	14.07.2022	30.09.2022	31.12.2022	30.06.2023
DAX	12.520	12.500	13.500	14.500
Euro Stoxx 50	3.397	3.200	3.500	3.700
S&P 500	3.790	3.450	3.750	4.100
Nikkei 225	26.643	24.500	26.500	27.500

ZINSEN	14.07.2022	30.09.2022	31.12.2022	30.06.2023
EZB-Einlagesatz	-0,50	0,25	1,00	2,00
Euro 3-Monatsgeld	-0,06	0,60	1,45	2,30
Bund 2 Jahre	0,50	1,45	1,70	1,85
Bund 5 Jahre	0,79	1,75	1,85	1,85
Bund 10 Jahre	1,12	1,90	1,95	1,75
Fed Funds	1,75	3,00	3,75	4,00
US-Dollar 3-Monatsgeld	2,51	3,30	3,95	4,00
Treasury 10 Jahre	2,96	3,60	3,70	3,45

WECHSELKURSE	14.07.2022	30.09.2022	31.12.2022	30.06.2023
US-Dollar je Euro	1,00	1,06	1,08	1,10
Yen je Euro	139	137	138	141
Franken je Euro	0,98	1,02	1,02	1,03
Pfund je Euro	0,85	0,82	0,81	0,80

ROHSTOFFE	14.07.2022	30.09.2022	31.12.2022	30.06.2023
Gold (USD/Feinunze)	1.706	1.850	1.850	1.800
Öl (Brent - USD/Barrel)	99	110	100	90

KONJUNKTUR		2021	2022e	2023e
Deutschland	BIP	2,9	1,5	1,0
	Inflation	3,1	7,2	4,5
Euroland	BIP	5,2	2,3	1,0
	Inflation	2,6	7,5	4,5
Großbritannien	BIP	7,5	3,3	1,0
	Inflation	2,6	8,0	4,5
USA	BIP	5,7	2,5	1,0
	Inflation	4,7	7,5	4,0
Japan	BIP	1,7	1,5	0,9
	Inflation	-0,2	1,8	1,1
China	BIP	8,1	3,4	4,0
	Inflation	0,9	2,8	2,3
Welt	BIP	5,8	3,2	2,9
	Inflation	3,7	5,4	3,3

Quelle: Refinitiv, LBBW Research

Disclaimer:

Diese Publikation richtet sich ausschließlich an Empfänger in der EU, Schweiz und in Liechtenstein. Diese Publikation wird von der LBBW nicht an Personen in den USA vertrieben und die LBBW beabsichtigt nicht, Personen in den USA anzusprechen.

Diese Publikation beruht auf von uns nicht überprüfbaren, allgemein zugänglichen Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit und Vollständigkeit wir jedoch keine Gewähr übernehmen können. Sie gibt unsere unverbindliche Auffassung über den Markt und die Produkte zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses wieder, ungeachtet etwaiger Eigenbestände in diesen Produkten. Diese Publikation ersetzt nicht die persönliche Beratung. Sie dient nur zu Informationszwecken und gilt nicht als Angebot oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf. Für weitere zeitnähere Informationen über konkrete Anlagemöglichkeiten und zum Zwecke einer individuellen Anlageberatung wenden Sie sich bitte an Ihren Anlageberater.

Wir behalten uns vor, unsere hier geäußerte Meinung jederzeit und ohne Vorankündigung zu ändern. Wir behalten uns des Weiteren vor, ohne weitere Vorankündigung Aktualisierungen dieser Information nicht vorzunehmen oder völlig einzustellen.

Die in dieser Ausarbeitung abgebildeten oder beschriebenen früheren Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen stellen keinen verlässlichen Indikator für die künftige Wertentwicklung dar.

Die Entgegennahme von Research Dienstleistungen durch ein Wertpapierdienstleistungsunternehmen kann aufsichtsrechtlich als Zuwendung qualifiziert werden. In diesen Fällen geht die LBBW davon aus, dass die Zuwendung dazu bestimmt ist, die Qualität der jeweiligen Dienstleistung für den Kunden des Zuwendungsempfängers zu verbessern.



Hinweis:

Aufsichtsbehörden der LBBW: Europäische Zentralbank (EZB), Sonnemannstraße 22, 60314 Frankfurt am Main und Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), Graurheindorfer Str. 108, 53117 Bonn / Marie-Curie-Str. 24-28, 60439 Frankfurt.